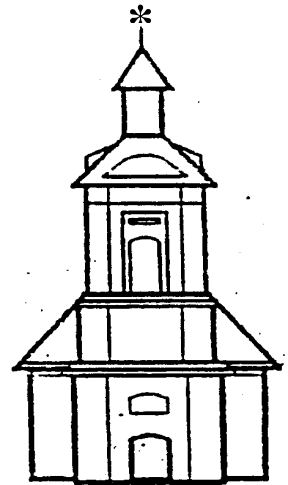


# Evangelische Kirchengemeinde Schönwalde

## Gemeindebrief für September, Oktober und November 2021



*Das „Fest“ sollst du halten sieben Tage, wenn du eingesammelt hast von deiner Tenne und von deiner Kelter, und du sollst fröhlich sein an deinem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, die Waise und die Witwe, die in deiner Stadt leben. 5. Mose / Dtn. 16,13-14*

### **Gemeinschaftlicher Dank**

Alle brisanten Sitzungen der letzten Volkskammer der DDR mußte Reinhard Höppner leiten. Auch jene hitzige Sondersitzung am 22./23. August 1990, die Gregor Gysi so bündelte: „Das Parlament hat soeben nicht mehr und nicht weniger als den Untergang der Deutschen Demokratischen Republik zum 3. Oktober 1990 beschlossen.“ Zu einer positiven Füllung des Datums kam es nie. Es blieb ein blutleerer Termin, herbeigeführt durch Verwaltungsabläufe. Höppner bedauerte im Rückblick, nicht auf den 9. Oktober, Tag der ersten Leipziger Großdemo 1989, als neuen Nationalfeiertag gedrängt zu haben. 2004 plante die Bundesregierung sogar, den „Tag der Einheit“ nun nur noch am ersten Sonntag im Oktober zu feiern, ihn de facto also abzuschaffen. Es sei billiger.

Fast alle 7 Jahre überschneiden sich nun Erntedanksonntag und 3. 10. Erhält das Erntedankfest dadurch eine besondere Note – oder strahlt es seinerseits auf den eher faden Nationalfeiertag aus? Mit Blick auf die Einlassungen evangelischer Kreise zum inoffiziellen Nationalfeiertag des Kaiserreichs, dem Sedanfest, scheint größtmögliche Trennung geboten. Andererseits liegt das Thema „Religionen“ an einem Nationalfeiertag ja auf dem Tisch. Es war ein 3. Oktober, an dem der Bundespräsident 2010 sagte: „Der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland.“ Seitdem laden bundesweit islamische Gemeinden am 3. 10. zum „Tag der offenen Moschee“ ein. Was also hätte nun der christliche Erntedanksonntag zu einem Feiertag aller deutschen Bürger\*innen beizutragen?

Jenseits von Deutschland haben die beiden Anlässe – „Erntedank“ und das Datum 3. Oktober – bereits auf verschlungenen Wegen zusammengefunden. Fährt man an einem 3. Oktober nach Leiden in der niederländischen Provinz Zuid-Holland, erlebt man eine Stadt im Ausnahmezustand: Partystimmung, Musikparade, Jahrmarkt, Straßentheater, Stabsprungwettbewerbe über Grachten, Tanzveranstaltungen und Feuerwerk – ein sehr niederländisch-lockeres Treiben.

Das hat todernde Wurzeln. Gefeierte wird „Leidens Ontzet“, der Entsatz

Leidens: Die Befreiung der hungernden Stadt, eingepfercht und seuchengeplagt. Das Streben der protestantischen Niederlande nach Freiheit im Loslösungsprozeß von den katholisch-spanischen Habsburgern führte vor über 400 Jahren zur brutalen Belagerung Leidens. Aus katholisch-habsburgischer Sicht war es die konsequente Verfolgung evangelischer Ketzer durch die Inquisition. In zwei Wellen wurde das kalvinistische Leiden 1573/1574 abgeriegelt. „Lockdown“ im 16. Jahrhundert: Die Vorräte gingen rapide zur Neige, die Pest brach aus.

In größter Not durchstachen Widerständler die eigenen Deiche. Die Polder wurden geflutet; die Stadtmauer sackte weg. Leiden lag nun ungeschützt da – aber auch die habsburgischen Belagerer flohen vor den Fluten. Die ersten Helfer verteilten Heringe und Weißbrot in der hungernden Stadt. Genau so wird bis heute der 3. Oktober begonnen: Gratis werden Fische und Brote verteilt, gefolgt von einem Dankgottesdienst in der Leidener Pieterskerk (Peterskirche).

Dieses Dankfest eröffnete ein „Goldenes Zeitalter“. Mit vielen anderen Flüchtlingen (sephardische Juden, Hugenotten, Mennoniten, Sinti u.a.m.) erlebte auch eine kleine Schar englischer Glaubensflüchtlinge von 1608 bis 1620, wie eine strenggläubige kalvinistische Stadt bei Fischen und Brot, bei Eintopf und Musik eine sinnliche Erfahrung teilte: Freiheit muß man gemeinsam schmecken können. Diese Erfahrungen vom Feiern der Aufhebung von Bedrückung nahmen diese Flüchtlinge mit an ihren nächsten Zufluchtsort in Massachusetts an der amerikanischen Ostküste. Dort erlebten sie ähnliche Bedrückung: Winter, Kälte, Hunger und Seuchen. Nur mit Hilfe der amerikanischen Ureinwohner vor Ort konnten sie überleben. Und plötzlich luden diese sich sonst so streng abschottenden Glaubenssonderlinge jene ihnen so fremden „Heiden“ ein und feierten mit den amerikanischen Ureinwohnern im Herbst 1621 ein ausgelassenes, fröhliches und doch frommes Dankfest. Später wird es „Thanksgiving“ heißen, das amerikanische Erntedank. Die sinnliche Erfahrung aus Leiden vom 3. Oktober wird verdichtet zur christlichen Glaubensaussage: Dank muß man im Gemeinwesen teilen, selbst mit Andersgläubigen. Wer Gott dankt, soll niemand ausladen.

Damit wird eine Erkenntnis zum christlichen Erntedankfest wiederentdeckt, die urbiblisch ist. Im „Lesefest“, dem Fest der Obst- und Weinlese im antiken Palästina, wurde das Alte Israel aufgerufen, alle in den Erntedank einzubeziehen: Nicht nur die Männer auf den Tennen und in der Kelter, sondern alle: Frauen, Kinder, Unmündige, Geknechtete und Ausgenutzte, die von Hilfe Abhängigen, Zugezogene und Ausländer. Sie alle muß der persönliche Dank einbeziehen, da niemand Dank „horten“ kann. Dank muß mit allen *in deiner Stadt* geteilt werden. Gott holt uns zum Danken an einen Tisch.

Wir haben keine Belagerung erlebt, aber ein Jahr des Lockdowns und der Bedrückung. Ein Jahr auch voller Polarisierungen und genervter Vorwürfe. Luther sagt im Kleinen Katechismus, das „tägliche Brot“ ist „alles, was not tut für Leib und Leben.“ Der gemeinsame Geschmack von Freiheit und ein sinnlicher Dank, der keinen ausschließt, gehören 2021 dazu zum 3. Oktober, weil Erntedank ist.

Einen Herbst voller Dankbarkeit und mitgeteilter Freude  
wünscht Ihnen Ihr Martin Burmeister

## **Gottesdienstleben während der Pandemie\***

Ist die Pandemie unter Kontrolle? Wir setzen weiterhin ein Hygienekonzept um, dessen Eckpfeiler im Inneren der Dorfkirche die geltenden **Abstandsregeln**, das Tragen von medizinischen **Mund-Nasen-Bedeckungen** und ein möglichst intensives **Lüften ist**. Inwieweit gemeinsamer Gesang möglich ist, wird tagesaktuell zu entscheiden sein. Frischer Luftaustausch kühlt die Kirche aus. **Bitte statten Sie sich vorbeugend witterungsgerecht aus.**

Weiterhin stellen wir alle Gottesdienste auch als Lese-Andachten im Internet parallel zur Verfügung. In den Tabellen der Gottesdiensttermine sind daher weiterhin **zwei** Optionen beim „Ort“ angegeben: Der Gottesdienst in der **Kirche** und der Lese-Gottesdienst **online**.

Weiterhin finden im Saal Germanenweg **keine** Gottesdienste statt.

• *Sie finden die „Gedanken zum Sonntag“ mit Gebeten auf unserer Homepage [www.eva-schoenwal.de](http://www.eva-schoenwal.de) unter „Gottesdienst“.*

Sollten Sie keinen Zugang zum Internet haben, melden Sie sich doch bitte bei uns. Vielleicht gibt es auch nette Mitmenschen, die einen Ausdruck herstellen.

### Aus dem Hygienekonzept für Innengottesdienste:

Um mögliche Übertragungsketten des neu mutierten Corona-Virus unterbrechen zu können, setzen wir den **folgenden Hygieneplan** um:

- **Bei Husten, Grippe-, Erkältungssymptomen bleiben Sie bitte zu Hause!**
- Die Kapazitätsgrenze der Dorfkirche liegt vermutlich weiterhin bei ca. 25 Pers.
- Bei Gesang ist mindestens ein Abstand von zwei Metern einzuhalten.
- Es ist (vermutlich weiterhin) ein medizinischer Mund-Nasen-Schutz zu tragen.
- Wir bitten, einen Zettel mit Namen, Anschrift und Telefonnummer abzugeben. (Daten werden vertraulich gelagert und nach 4 Wochen vernichtet!)
- Über Gemeindegesang wird tagesaktuell entschieden.
- Eine Andacht dauert ca. 30 Minuten. (Bei Überfüllung wird sie wiederholt.)

*Bitte informieren Sie sich auch in den Schaukästen oder über unsere Homepage.*

Bleiben Sie gesund oder genesen Sie schnell und bleiben Sie behütet!

Ihre Evangelische Kirchengemeinde Schönwalde

*\* Derzeit (Juli 2021) sind die Inzidenzzahlen sehr niedrig. Allerdings ist unklar, welche Auswirkungen die „Delta“-Variante hat. Bitte beachten Sie daher die tagesaktuellen Bestimmungen und Bekanntmachungen.*

## Gottesdienste im September

<b>05. September</b> <b>14. So. n. Trinitatis</b>	<b>10Uhr</b>	<b>Andacht</b>	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>
<b>12. September</b> <b>15. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Andacht</b> [siehe extra Artikel zum Tag des offenen Denkmals]	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>
<b>18. September</b> <b>J.G.-Sonnabend</b>	<b>16:00</b>	<b>Jugendandacht</b>	<b>Kirche</b>	<b>Dkn. Hierse</b>
<b>19. September</b> <b>16. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Andacht</b>	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Pfarrer Hoffmann</b>
<b>26. September</b> <b>17. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Wandelabendmahl*</b>	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>

### Monatsspruch für September

**Ihr sät viel und bringt wenig ein;  
ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig;  
ihr kleidet euch, und keinem wird warm;  
und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.**

Haggai 1,6

## Gottesdienste im Oktober

<b>03. Oktober</b> <b>Erntedank</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Erntedankandacht</b> mit Prozession, Start am →	<b>Kirch →Kreativ</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>
<b>10. Oktober</b> <b>19. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Wandelabendmahl*</b>	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>
<b>17. Oktober</b> <b>20. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Andacht</b>	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Lektorin Späthling</b>
<b>24. Oktober</b> <b>21. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Andacht</b>	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Pfarrer Hoffmann</b>
<b>31. Oktober</b> <b>Reformationstag</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Andacht</b>	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>

## Monatsspruch für Oktober

**Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen  
zur Liebe und zu guten Werken.**

Hebräer 10,24

## Gottesdienste im November

<b>7. November Drittletzter Sonntg.</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Andacht</b>	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>
<b>11. November Martinstag</b>	<b>16:30</b>	<i>Bitte aktuelle Aushänge beachten!</i>	<b>an der Kirche</b>	<b>Pfr. Burmeister/ Dkn. Hierse</b>
<b>14. November Vorletzter Sonntag</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Andacht</b>	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Pfarrer Hoffmann</b>
<b>17. November Bußtag</b>	<b>18 Uhr</b>	<b>Friedensgebet</b>	<b>Kirche</b>	<b>Pfr. Burmeister / Dkn. Hierse</b>
<b>21. November Totensonntag</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Andacht</b>	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>
<b>28. November 01. Advent</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Andacht</b>	<b>Kirche &amp; online</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>

## Monatsspruch für November

**Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das  
Warten auf Christus.**

2. Thessalonicher 3,5

\* = bitte Aushänge beachten, ob Änderungen vorliegen. Das Wandelabendmahl findet nur bei geeignetem Wetter statt, sonst als reguläre Andacht gefeiert. - Alle Gottesdienste und Konzerte in diesem Gemeindebrief vorbehaltlich einer stabilen Infektionslage. Bitte informieren Sie sich aktuell auch über unsere Schaukästen an Kirche, Gemeindesaal, Sparkasse und Friedhof im Dorf oder über unsere Homepage. [www.eva-schoenwal.de](http://www.eva-schoenwal.de)

## *Besondere Veranstaltungen im Herbst*

### **Das „Jahr der Orgel 2021“ und das „Berlin-Brandenburger Orgelband“**

Die Orgel, wegen ihres großartigen Klanges und ihres prächtigen Äußeren auch als „Königin der Instrumente“ bezeichnet, ist aus dem christlichen Gottesdienst nicht wegzudenken. Sie gestaltet nicht nur musikalisch den Gottesdienst sondern verbindet symbolisch mit ihrem vielstimmigen Klang auch die weltliche und die himmlische Sphäre.

Allein in Deutschland gibt es an die 50.000 Orgeln und Berlin gilt mit 800 spielbaren und 1.435 dokumentierten Orgeln als größte Orgelstadt Deutschlands. Da Deutschland zu den wichtigsten Ländern für die Weiterentwicklung des Orgelbaus und der Orgelmusik gehört, wurden 2017 durch die UNESCO Orgelbau und Orgelmusik als immaterielles Kulturerbe der Menschheit anerkannt.

Als Hommage an das Orgelspiel, den Orgelbau und alle damit verbundenen Gewerke wurde nun 2021 die Orgel von den Landesmusikräten zum ***Instrument des Jahres*** gewählt - Anlass genug, sich auch hier in Schönwalde ein wenig mit diesem Instrument auseinanderzusetzen und die in diesem Jahr in Berlin – Brandenburg stattfindenden Aktivitäten rund um die Orgel zu beleuchten.



Von dem Mechaniker Ktesibios (285 – 222 v. Chr.) aus Alexandria erstmals als „*organon hydraulikon*“, also als Wasserorgel entwickelt, wurden diese Orgeln in Griechenland und im römischen Reich unter anderem bei großen Theateraufführungen eingesetzt. Bis heute sind es eigentlich nur drei Elemente, die eine Orgel braucht: Einen Klangkörper von Pfeifen, einen irgendwie gearteten Blasebalg zur Wind-erzeugung und eine oder mehrere Klaviaturen, von denen aus man das Ganze spielen kann.

Kein anderes Instrument hat ein so großes Frequenzspektrum wie die Orgel. Vom tiefsten Ton, den das menschliche Ohr überhaupt wahrnehmen kann, bis in die höchsten Höhen, von markerschütternder Lautstärke bis zum leisesten Hauch, lässt sich nahezu alles klanglich abbilden und als Organist ist man wie ein Dirigent oder ein Maler, der diese unendliche Fülle an Klangfarben zu einem musikalischen Ganzen zusammenstellt.

Jede Orgel ist individuell und ein Spiegelbild der Region und der Epoche, in der sie gebaut wurde. Deutschland ist besonders bekannt für seine norddeutschen, mitteldeutschen und süddeutschen Barockorgeln, von denen ja eine kleine Vertreterin hier in der Dorfkirche Schönwalde zu hören ist. Für das **Orgeljahr 2021** sind gerade in unserer Region die unterschiedlichsten Aktivitäten geplant.

Trotz Coronabeschränkungen ist auf jeden Fall für alle Smartphonebesitzer die „Orgel-App“ zugänglich, die, mit einer Landkarte verbunden, alle Berliner Orgeln (und auch unsere Schönwalder Orgel) von einst und heute mit diversen Informationen, Bildern, Dispositionen und Klangbeispielen zeigt. [<https://www.landesmusikrat-berlin.de/projekte/instrument-des-jahres-orgel/orgel-app/>]

Ein wesentlicher Programmbestandteil ist das „**Orgelband Berlin-Brandenburg**“. An allen 365 Tagen dieses Jahres findet irgendwo eine Orgelbezogene Veranstaltung statt. Diese können online in einem Kalender abgefragt werden: [[https://www.landesmusikrat-berlin.de/projekte/instrument-des-jahres-orgel/kalender-orgelband/?no\\_cache=1](https://www.landesmusikrat-berlin.de/projekte/instrument-des-jahres-orgel/kalender-orgelband/?no_cache=1)]

Besonderer **Höhepunkt des Orgelbandes 2021** ist am „Tag des offenen Denkmals“ am **12.09.2021** der „**Tag der Orgel**“. An ihm werden 175 Instrumente an ausgewählten 70 Orten erklingen: in der Berliner Marienkirche, im Konzerthaus, im Musikinstrumenten-Museum, im Kino Babylon, im Schloß Charlottenburg... und in der Dorfkirche Schönwalde. Schönwalde ist im „Jahr der Orgel“ im Herbst mit diversen Orgelkonzerten, Orgelführungen und Bildvorträgen vertreten. Bitte beachten Sie die folgenden Informationen.

Ich lade Sie herzlich ein, diese vielen Angebote wahrzunehmen und in diesem Jahr, in dem ja voraussichtlich erneut Konzerte und andere musikalische Aktivitäten nur sehr eingeschränkt möglich sein werden, die Chance zu nutzen, um sich etwas intensiver mit der Orgel zu beschäftigen.

Ihre Heike Thiemann

*Die spinnen, die Römer: Nachbau einer antik-römischen Wasserorgel von Martin Braun und Justus Willberg aus Weißenburg i. Bay. © Foto: Manfred E. Fritsche (2006) [CC BY-SA 2.0 DE]*

#### **04. September 2021     „Der Affe und die Tulpe“: Gemäldekonzert an der Wagner-Orgel mit Oana Maria Bran, Lenzen, Dorfkirche, 17:00 Uhr**



Wer denkt bei den Niederlanden nicht an Tulpen? Dem Affen auf dem Gemälde Jan Brueghels d.J. (1601-1678) scheint das aber egal zu sein. Tulpen wurden im „**Goldenen Zeitalter**“ der Niederlande zum Liehaberobjekt. Die teuerste Tulpe in blau-weiß-rot kostete 10.000 Gulden. Eine „**Tulipomanie**“ brach aus. Ein Tulpentraum, der am Ende platzte. Denn wenn Schönheit zum Spekulationsobjekt wird, verlieren am Ende alle. Das „**Gemäldekonzert**“ mit Moderation zur „**Tulipomanie**“ und dem Bild Jan Brueghels geht dem Tulpenzwiebelwahn und seiner Verarbeitung in der Kunst nach.

dem Tulpenzwiebelwahn und seiner Verarbeitung in der Kunst nach.

*Foto: Ausschnitt „Allegorie der Tulpomanie“ (Öl auf Holz, um 1640) von J. Brueghel d.J. ©*

**Eintritt                    € 08,--**



**12. September 2021      Tag des offenen Denkmals: „Schein und Sein“  
Dorfkirche, 11:00 – 16:00 Uhr**



European Heritage Days  
Journées européennes  
du patrimoine

„Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“ – das Motto des diesjährigen Tags des offenen Denkmals ist Anlaß, zu Schein und Sein in unserer Dorfkirche nachzudenken, nachzusehen, nachzuhören... Am „Tag der Orgel“ im Rahmen der Aktivitäten zum „Instrument des Jahres“ werden ab 12:30 Uhr im lockeren Abstand Orgelführungen, Orgelmusik, und Kirchenführungen angeboten, Gespräche zur Kirche und ihrer Geschichte sind bei Kaffee und Kuchen möglich. **Eintritt frei**

**03. Oktober 2021      „Orgelimprovisationen über Publikumsideen“,  
an der Wagner-Orgel: Jack Day, Berlin  
Dorfkirche, 17:00 Uhr**



Wie hört sich ein Bild an? Wie klingt ein Gedanke? Der britische Organist Jack Day spielt am 3. Oktober Improvisationen über Themen aus dem Publikum. Werfen Sie im rechtzeitig die „Brocken“ hin: Wir bitten um Themen für Improvisationen in Form von: Noten, Bildern, Gedichten und Stichwörtern im Vorfeld direkt an Jack Day: [johannestag@gmail.com](mailto:johannestag@gmail.com)

Wir freuen uns über Ihre Ideen und Ihr Kommen. Je nach Coronalage können Sie direkt in die Dorfkirche kommen oder werden gebeten, digital am Konzert teilzunehmen. Um 17:00 Uhr am 3.10.2021 schalten wir die digitale Version dieser Veranstaltung frei. Den Link bekommen Sie, wenn Sie sich anmelden. Das können Sie hier: <https://forms.gle/fNvzqjxQwpVDq8y16>

Kirchenmusiker Jack Day, geboren 1979, studierte Musik, Musikwissenschaft und Kirchenmusik in Manchester, Cambridge, Tübingen und Trossingen. Seit Anfang 2017 an der Luisenkirche Berlin. Er steht für eine „Erweiterte Kirchenmusik“ und ist Chorleiter, Organist und Veranstalter in einem.

**Eintritt € 8,-**

*Foto: © Evangelische Luisen-Kirchengemeinde Berlin-Charlottenburg*

**07. Oktober 2021      Orgelpunkt: „Dialog mit der kleinen Königin“  
Dorfkirche, 19:00 Uhr**



Wer wollte nicht immer schon einmal wissen, wie eine Orgel von innen aussieht, wie sie funktioniert und wie die unterschiedlichen Pfeifen klingen? In einer abwechslungsreichen Kombination aus Fotoshow, Erklärungen und Musikbeispielen präsentiert Kirchenmusikerin Heike Thiemann die historische Wagnerorgel von 1739, die heimliche Königin von Schönwalde. Fragen sind ausdrücklich erwünscht! **Eintritt frei.**



## *Weitblick*

### **„Festjahr 2021: Jüdisches Leben in Deutschland“**

*Vollkommen nüchtern und unpathetisch ist die Überschrift zu einem bundesweiten Projekt, das den weiten Bogen von 1700 Jahren aufspannt. Bedenkt man, wie hierzulande die 850-Jahr-Feier des Brandenburger Doms 2015 in ein Fest- und Kulturprogramm für die „Wiege der Mark“ mündete, gewinnen die Worte der Presseerklärung zum „Festjahr 2021: Jüdisches Leben in Deutschland“ noch einmal mehr Gewicht: „Im Jahr 2021 leben Jüdinnen und Juden nachweislich seit 1700 Jahren auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands.“*

Wir haben zum „Festjahr 2021“ **Gerald Beyrodt** befragt. Er ist Religionsjournalist mit Schwerpunkt Judentum und lebt in Köln.

**Herr Beyrodt, „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Worauf bezieht sich das Datum eigentlich?**

Auf ein Edikt des römischen Kaisers Konstantin vom 11. Dezember 321. Darin verfügt Kaiser Konstantin, dass Juden Mitglied des Stadtrates sein dürfen. Das Edikt bezieht sich auf eine Anfrage der Stadt Köln. Deshalb gehen viele davon aus, dass im Jahr 321 Jüdinnen und Juden in Köln gelebt haben. Man stellt eine solche Frage in der Regel nur, wenn sie auch praktisch relevant ist. Das wäre dann der erste Beleg für jüdisches Leben nördlich der Alpen und in dem Gebiet, das heute Deutschland heißt.

**Welche historischen Zeugnisse jüdischen Lebens aus der Antike oder dem Mittelalter sind denn heute in Köln noch oder wieder sichtbar?**

Aus der Antike haben wir nur das Edikt. Das wird ab September in einer Ausstellung zu sehen sein. Die einzige erhaltene Abschrift kommt aus dem Vatikanarchiv nach Köln. Das Schriftstück stammt aus dem 6. Jahrhundert.



*Die „Archäologische Zone Köln“ mit der Mikwe unter einer Glaspypamide im Vordergrund, der Kölner Dom im Hintergrund. (2014).*

Foto: © Raimond Spekking, 2014 (via Wikimedia Commons), CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=33463857>

Wir haben dann aus dem 11. Jahrhundert die Fundamente einer Synagoge in Köln. Wir haben auch die Reste eines jüdischen Ritualbades, einer „Mikwe“, aus dem Mittelalter und viele Fundamente aus dem jüdischen Viertel in Köln aus dem Mittelalter. Das alles soll ab 2025 in einem Museum zu sehen sein. Sicherlich wird in der Ausstellung im Herbst auch schon vieles zum mittelalterlichen Köln anzuschauen zu sein. Im und am Kölner Dom findet sich viel Judenfeindliches – etwa zwei Judensau-Motive.

***Judenhass ist keine Erfindung der Nazis: Juden waren im Mittelalter immer wieder mit großen Gewalttaten konfrontiert: Die Pogrome beim ersten Kreuzzug, später die Pestpogrome, auch in Köln. Könnte das Festjahr auch ein Anlass sein, um die gewaltsam herbeigeführten Unterbrechungen und Störungen jüdischer Präsenz in Deutschland während der gesamten Spanne von 1700 Jahren bewusst zu machen?***

Das ist meine Hoffnung, dazu sollte man das Festjahr nutzen. In der Tat konnten Juden meist nur wenige Generationen sicher im Gebiet der heutigen Bundesrepublik leben. Nach den Pestpogromen sind viele Überlebende, wenn es denn welche gab, nach Osteuropa geflüchtet. Der Hass auf Juden in Europa wurzelt an vielen Stellen im Christentum. So ist es sehr wahrscheinlich, dass das Vorurteil vom reichen Juden unter anderem in der Geschichte von Judas und den 30 Silberlingen wurzelt. Deshalb kommt den Kirchen eine große Verantwortung zu. Es ist sehr leicht, das Neue Testament judenfeindlich zu verstehen. Viele Geschichten und Reden sind aus einer polemischen Auseinandersetzung entstanden - zwischen Juden, die an Jesus glaubten, und welchen die das nicht taten. Bis heute klingt das Wort Pharisäer im Deutschen negativ, weil die Pharisäer im Neuen Testament die Gruppe der Gegner sind. Dabei waren sie eine wichtige jüdische Laienbewegung. Wer heute über das Neue Testament predigt, muss deutlich machen, dass Menschen diese Texte mit einer Absicht geschrieben haben - teilweise in einer polemischen Absicht. Ich höre häufig Radiogottesdienste. Ich bin entsetzt, wie wenig Pfarrerinnen und Pfarrer in ihren Predigten ihrer Verantwortung gerecht werden. Historische Einordnung findet in den meisten Fällen nicht statt. Wenn man so predigt, nützen „Wochen der Brüderlichkeit“ und andere verdienstvolle Dialogveranstaltungen wenig.

***Wie viel jüdisches Leben ist heute in Köln erlebbar?***

Es gibt zwei jüdische Gemeinden, einen Kindergarten, eine Schule, einen Friedhof, und tatsächlich einen winzigen koscheren Laden. Wer sich auskennt, weiß bei welchem Bäcker man Brote für die Schabbatfeier bekommt. Wie in den meisten deutschen Städten kann man das jüdische Leben in Köln sehr leicht übersehen.

***Herr Beyrodt, wir danken herzlich für das Gespräch.***

Link zum Festjahr: [<https://2021jlid.de/>]

(mb)

## *Offen für alle: Regelmäßige Veranstaltungen im Herbst*

### **Kantorei**

Wir singen wieder und decken mit unseren ca. 20 Mitsängerinnen und Mitsängern eine Altersspanne von 20 bis 70 Jahren ab. Nach der langen Coronapause freuen wir uns über neue Sänger/Innen jeglichen Alters, die im letzten Jahr vielleicht das Singen für sich entdeckt haben oder es nun einmal ausprobieren möchten. Das aktuelle Programm führt von Kanons, Spirituals und Gospels über Leonard Cohens „Hallelujah“ und Michael Jacksons „We are the world“ bis hin zu klassischer Chormusik von Renaissance bis Romantik. Gemeinsame Choraktivitäten und Auftritte runden die Probenarbeit ab und sind zusätzliche Motivation. → Kontakt: Kantorin Heike Thiemann, 03322-8424461.

### **Kinderkirche – Kinderbibelstunde**

Die Arbeit der Kinderbibelstunde in der Kita Waldeck richtet sich nach den gegebenen Hygieneregeln und kann auch nur in Kooperation mit der Kita wieder angeboten werden. Bitte aktuelle Aushänge beachten.

→ Kontakt: Dkn. Juliane Hierse , 0163-3117160



### **Kinderkirche – Christenlehre**

Die Kinderkirche - Christenlehre ist **dienstags** ein Angebot der Kirchengemeinde für Kinder im Grundschulalter von ca. 15:00 bis 16:00 Uhr. Die Kinderkirche findet derzeit an der Kirche (im Freien) statt. Weitere Ausblicke in den Herbst hängen von der aktuellen Infektionslage ab. Möglicherweise müssen nochmals Gruppengrößen und Ergebnisse von Schnelltests beachtet werden. Bitte die tagesaktuellen Regeln beachten!

→ Kontakt: Dkn. Juliane Hierse, 0163-3117160

### **5 j. g. – junge gemeinde**

wir, die jugendlichen, die frisch und schon länger konfirmiert wurden, sehen uns auch weiterhin. freund\*innen von uns bringen wir auch mit. wir reden über gott und die welt, beten, singen, spielen und ... es geht immer sehr lebhaft bei uns zu, denn es gibt immer viel zu erzählen.

die treffen finden aktuell digital und im regelfall dienstags statt. melde dich bei:

→ Kontakt: Dkn. Juliane Hierse 0163-3117160

### **Frauenkreis in der Dorfkirche**

Im Sommer gelang ein Neustart an der Dorfkirche. Wir hoffen, daß es auch herbstlich weitergehen kann. Informationen erfolgen über Frau Isselhorst.

### **Bibelfrühstück**

Erlenalle 2 (Saal der Residenz)

Sommerliche Treffen in der Wohnanlage Erlenallee 2 auf der Terrasse oder im gelüfteten Saal waren schon möglich, wir hoffen auf mögliche Fortsetzungen.

## Termine auf einen Blick

**[Bitte beachten, regulärer Terminkalender nicht völlig in Kraft!]**

*Die unten stehenden „blass“ gefärbten klassischen Termine und Orte gelten „nur auf Sicht“ und mit Einschränkungen.*

*Der Saal im Germanenweg ist für Gruppen wegen der Abstandsgebote derzeit noch zu klein und weiterhin gesperrt.*

*Die Kinder- und Konfirmandengruppen erhalten zeitnah Hinweise, wie und wo die Treffen stattfinden.*

- Kantorei: dienstags, 19:30 bis 21:00 Uhr, **jetzt 19:00 bis 20:30 h!**  
Auskunft 03322-842446.
- Frauenkreis: jeden dritten Mittwoch im Monat, **Termine „auf Sicht“**,  
jeweils um 14:00 Uhr
- Bibelfrühstück: jeden zweiten Sonnabend im Monat **Termine „auf Sicht“**,  
von 9:30 bis 11:30 Uhr **ohne Bewirtung, 10:00 – 11:00 h!**
- Kinderkirche-Bibelstunde: (Vorschule) dienstags, 13:00-14:00 h, Kita Waldeck (Dorf) **s.o.**
- Kinderkirche-Christenlehre: (Grundschule) dienstags, 15:00-16:30 h, Germanenweg 41 **s.o.**
- Konfirmanden (jüngere) mittwochs um 17:15 Uhr, Germanenweg 41 **nach Herbstferien!**
- Konfirmanden (ältere) freitags um 17:15 Uhr, Germanenweg 41 **Kirche, 17:00 h!**
- +++ Bei allen Kinderkirche-Gruppen und Konfirmanden: Bitte Ferienzeiten beachten! +++
- j.g - junge gemeinde dienstags ab 18:00 Treffs **nach Absprache!**

**Bitte beachten Sie wegen eventueller Änderungen die Aushänge an Kirche und Gemeindesaal Germanenweg 41, vor der Sparkasse und am Friedhof Schönwalde-Dorf.**

---

**Pfarramt:** telefonisch: 03322-212857 (Anrufbeantworter 24stündig erreichbar, regelmäßig abgehört) \* elektronisch: [eva.schoenwalde@t-online.de](mailto:eva.schoenwalde@t-online.de) \* postalisch: Germanenweg 41 – 14621 Schönwalde-Glien (Siedlung) \* Sprechstunde Gemeindesaal Germanenweg 41 (Eingang Giebel): jederzeit nach Vereinbarung sowie mittwochs 18:15 – 18:45 Uhr

**\*Sprechstunde temporär in der Pandemie auch in der Kirche möglich\***

**Wenn derzeit kein Publikumsverkehr im Büro (Saal) möglich ist,  
bitte unbedingt den Anrufbeantworter besprechen  
oder per e-mail melden, wir reagieren schnellstmöglich!**

**Bankverbindung:** Ev. Kirchengem. Schönwalde Kto. 3823 066 250 bei Mittelbrand.  
Sparkasse BIC WELADED1PMB – IBAN DE14160500003823066250

**Herausgeber:** Gemeindegemeinderat, Der Vorsitzende – (V. i .S. d. P.)

**Redaktion:** Martin Burmeister. Bitte beachten Sie aktuelle Informationen auch **online:**

[www.eva-schoenwal.de](http://www.eva-schoenwal.de)